

Von und mit den Nibelungen lernen

Die Tagung „Faszination Nibelungen“ richtete sich nicht nur an Forscher, sondern auch an Lehrer

Von Johannes Munzinger

Rund 800 Jahre hat er auf dem Buckel, der deutschen liebster Mythos, doch das hohe Alter bedeutet noch lange nicht, dass er altbacken ist. Im Gegenteil: Das Nibelungenlied ist heute noch immer aktuell. Kein Wunder, spiegelt das Werk, das in Passau entstanden sein könnte, doch praktisch die gesamte Bandbreite nicht nur der deutschen, sondern der menschlichen Seele wider: Liebe und Hass, Treue und Verrat, Schicksal und Freiheit. Diesen Mythos ins Heute zu holen, war eines der Hauptziele der Tagung „Faszination Nibelungen“, die ab vergangenen Donnerstag bis Samstag an der Uni Passau stattgefunden hat. Diese richtete sich nicht nur an Literaturwissenschaftler, sondern auch an Lehrer.

Organisiert hatte die Tagung die Passauer Nibelungen-Expertin Prof. Dr. Andrea Sieber gemeinsam mit Prof. Dr. Karla Müller von der Deutschdidaktik; der Verein Freunde der Nibelungenstadt Passau e.V. hat die Tagung gefördert.

Während sich der erste Tag vor allem um literaturwissenschaftliche Fachvorträge drehte, spielten Didaktik und die Rezeptionsgeschichte des Nibelungenlieds am zweiten und dritten Tag eine deutlich größere Rolle.

Die Bandbreite der Beschäftigung mit dem Stoff wurde schon bei einer Reihe von Kurzpräsentationen deutlich, die Prof. Dr. Sieber als „Speeddating“ bezeichnete. Der Künstler Klaus Busch aus Deggendorf, im Hauptberuf



Die Podiumsdiskussion bestritten (v.l.) Prof. Dr. Andrea Sieber, Dr. Stefanie Buchhold, Andreas Grünwald, Olaf Mückain und Dr. Markus Wennerhold. Die Moderation übernahm Julia Siwek. – Foto: Wolfgang Sréter

Stadtplaner, stellte seine Illustrationen für eine dreibändige Nibelungen-Ausgabe in Bairisch vor. Auch der Passauer Künstler Matthias Scharinger, bei dem 2013 Schizophrenie diagnostiziert wurde, arbeitet in seinen Bildern mit Motiven aus dem Nibelungenlied.

Der Straßenbauingenieur Andreas Grünwald ist ein führender Nibelungen-Sammler. Er hatte einen kleinen Fundus seiner 1600 Bücher rund um das Werk mitgebracht und berichtete von manchen Kuriositäten: „Es gibt sogar ein Mathe-Lehrbuch namens ‚Die lineare Nibelungensage.‘“ Nur zum Anschauen, nicht zum Ausstrinken, hatte er eine Flasche Nibelungen-Whiskey dabei.

Doch nicht nur Künstler und Sammler beschäftigen sich mit dem Stoff, auch Pädagogen setzen ihn ein. Die Lehramts-Absolven-

tin Nina Holzschuh beschäftigt sich etwa mit den Themen „Heldentum und Männlichkeit im Nibelungenlied“. Karima Lanisus von der Universität Paderborn zeigte, wie sie anhand des Nibelungenlieds Deutsch als Fremdsprache auf A2-Niveau vermittelt. Und Dr. Michael Veeh von der Universität Regensburg berichtete von seinem Projekt, in dem Schüler den Nibelungenstoff neu erzählen und zu einem gemeinsamen Klassen-Roman ausarbeiten.

Wie viel vom Nibelungenlied in modernen Erzählungen steckt, zeigten anschließende Workshops. Etwa der von Dr. Matthias Däumer aus Wien mit dem Titel „Kriemhild Targaryen“. Er und drei seiner Studentinnen zeigten auf, dass George R. R. Martin in seiner Romanreihe „A Song of Ice and Fire“, welche die Grundlage

des Serien-Welterfolgs „Game of Thrones“ bilden, den Stoff rezipiert. Zusammen erarbeiteten die Teilnehmer, dass in Figuren wie John Snow oder Daenerys Targaryen viel mehr Siegfried und Kriemhild stecken, als man vielleicht meinen möchte.

Eine weitere Kernfrage der Tagung machte eine Podiumsdiskussion deutlich, der sich Prof. Dr. Sieber, Dr. Stefanie Buchhold (Leiterin des Museums Oberhaus), der Sammler Andreas Grünwald, Dr. Olaf Mückain (Leiter Nibelungenmuseum Worms) und Dr. Markus Wennerhold (Leiter der Staatlichen Bibliothek Passau) stellten, moderiert von Julia Siwek von der Uni Passau: Wie kann das Nibelungenlied ausgestellt und vermittelt werden?

Stefanie Buchhold erklärte die Faszination Nibelungen so: „Es

geht um die ganz großen Themen. Die Nibelungen sind überall drin, sogar bei Costa Cordalis. In Passau leider sind sie leider eng mit dem NS verbunden.“ Hier warf Grünwald ein: „Es ist unerträglich, dass Rechte uns so viel vom Nibelungenlied weggenommen haben. Wir müssen es uns wieder zurückholen!“ Dafür ertotete er lauten Zwischenapplaus.

Grünwald machte auch gleich einen Vorschlag: „Warum schreibt die Stadt Passau nicht einen Wettbewerb aus, in dem jeder seine Nibelungen-Ideen, z.B. Ausstellungskonzepte, vorbringen kann?“

Dr. Wennerhold, selber Altgermanist und Nibelungenkenner, gefiel die Idee, schließlich gab es in den 1980er Jahren schon einmal eine Nibelungenausstellung in seiner Bibliothek. Die Bibliothek habe immer „alles gekauft, was es an Büchern zu den Nibelungen gibt“. Doch bislang habe es an einem Ausstellungskonzept gehapert. Sieber meinte: „Die Idee wächst, mehr in Passau auf die Beine zu stellen.“ Aber in der Stadt mahlen die Mühlen leider oft recht langsam. Nun aber könnte Bewegung in die Sache kommen. Wie Sieber der PNP nach der Tagung mitteilte, liefen bereits erste Gespräche mit dem Sammler Grünwald und Dr. Wennerhold, wie eine Ausstellung im 2. Stock der Bibliothek vielleicht in die Realität umgesetzt werden könnte.

Die Tagung im Ganzen sei ein Riesenerfolg gewesen und habe einmal mehr aufgezeigt, wie populär das mittelalterliche Werk bis heute ist.